

Vogel des Jahres 2020: Die Turteltaube

Sie ist die kleinste und auch hübscheste unter den heimischen Taubenarten, die Turteltaube *Streptopelia turtur*. Zudem steht sie als Symbol für Verliebte, die sich ihre Zuneigung beweisen und miteinander „turteln“!

Doch um unseren Jahresvogel steht es schlecht, sehr schlecht. Die Lebensräume der Turteltauben schrumpfen, ihre Nahrung wird vergiftet, und auf dem langen Weg in die afrikanischen Überwinterungsgebiete werden die Turteltauben legal und illegal gejagt.

In 10 Staaten der Europäischen Union ist die Jagd noch erlaubt, und so werden alljährlich 1,4 bis 2,2 Millionen Turteltauben abgeschossen! Unrühmliche Spitzenreiter sind die südlichen Länder: 800.000 Abschüsse in Spanien, 490.000 in Griechenland und 350.000 in Italien.



Der Bestand der Turteltaube *Streptopelia turtur* ist stark gefährdet.

Foto: P. Erlemann, 14.6.2016

Aber auch in Frankreich und Österreich werden die Vögel geschossen - und das bis in die Brutperiode hinein. Gerade die Jagd auf dem Frühjahrszug wirkt sich gravierend auf die Bestandsentwicklung aus. Dadurch sind Vögel betroffen, die den Winter überlebt haben und die bald brüten würden.

Zu dieser massiven legalen Bejagung kommt auch noch die illegale Verfolgung hinzu. Viele Turteltauben werden zum Vergnügen geschossen oder auf Märkten zum Verzehr angeboten. Nach Recherchen von BirdLife International ist davon auszugehen, dass jährlich im Mittelmeerraum zusätzlich mehr als 600.000 Turteltauben illegal getötet werden.

Zu dieser direkten Verfolgung kommt die Intensivierung der Landwirtschaft hinzu, in deren Folge die Lebensbedingungen für die Turteltaube zunehmend verschlechtert werden: Verlust von Brachen, Ackersäumen, Feldgehölzen und Kleingewässern, verstärkter Einsatz von Herbiziden gegen „Unkräuter“ und somit der Verlust von Nahrungsquellen. Weniger Nahrung bedeutet auch eine erhöhte Mortalität für die jungen Tauben und verminderten Bruterfolg.

Und nicht nur in den Brutgebieten, auch in den afrikanischen Überwinterungsgebieten wird der Lebensraum der Turteltaube in der Landwirtschaft und durch Waldrodungen vernichtet.



Zu einer großen Rarität geworden: Rastende junge Turteltaube auf einem Brachfeld in der Rodauniederung bei Hausen. Dank des guten Nahrungsangebots hat sich der Vogel hier mehrere Tage aufgehalten.
Foto: P. Erlemann, 14.9.2016

In Anbetracht dieser massiven Einwirkungen auf den Bestand der Turteltaube verwundert es nicht, dass die Art bereits seit Jahren nicht mehr auf Obertshausener Gemarkung brütet. In den 1980er Jahren kamen noch etwa fünf bis zehn Paare vor. Die Vögel besiedelten vorwiegend lichte Waldränder und Schonungen. Im Jahr 2005 wurde letztmals eine Turteltaube in der Brutzeit beobachtet. Seitdem sind auch im Herbst auf ihrem Zug rastende Vögel zu einer Seltenheit geworden. Dies betrifft nicht nur die Situation in Obertshausen. Im gesamten Kreis Offenbach leben von der einst häufigen Turteltaube nach aktuellen Beobachtungen nur noch maximal Paare.